

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kultur- und Wirtschaftspolitik in Karlsruhe

[urn:nbn:de:bsz:31-221302](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221302)

Kultur- und Wirtschaftspolitik in Karlsruhe.

Gedanken und Vorschläge zur praktischen Gestaltung verkehrspolitischer Höhepunkte.

Von Regierungsbaumeister Arthur Brunisch,
Vorsitzer des Verkehrsvereins Karlsruhe.

Bei der Durchführung verkehrsbelebender Veranstaltungen in Karlsruhe sind wir führenden Männer des Verkehrsvereins seit Jahren von weltanschaulich orientierten und jahreszeitlich bedingten Voraussetzungen ausgegangen. Wir waren nach Tunlichkeit bemüht, nach diesen Ge-

eines großen Volksfestes einen Zyklus von Veranstaltungen aufzuziehen, in die sich bedeutendere wirtschaftliche, technische und landwirtschaftliche Ausstellungen, Messen oder ähnliche Dinge einfügen lassen. Das Jahr hat begonnen, und während der Landmann



Blick vom Adolf-Hitler-Platz zum Schloß.

Aufn. Steinoel.

sichtspunkten Termine und Veranstaltungen festzusetzen. Von ganz allein ergaben sich so ganz bestimmte Linien, die wir zu beschreiten uns vornahmen, und die in der Kurve der Gezeiten das Frühjahr und den Herbst als Höhepunkte geballter Lebensdynamik herauschälten.

Wenn das Leben im Frühjahr erwacht und allem Sein neue Impulse verleiht, Mensch und Geschöpfe aufgelegt sind zu frischem Tun, liegt es sozusagen im Blut, sich zu regen, sich den materiellen Voraussetzungen des Daseins zu widmen, in der Weise, daß auch die ungebrochene Lebenskraft des Volkes sich freudig und daseinsfroh zu betätigen sucht. Nichts liegt dann näher, als im Rahmen

seiner Frühjahrsarbeit tut, wird ihm Rat und Tat zuteil. Der Austausch von Gedanken und Anregungen, die von praktischen Erwägungen ausgehen und praktischen Zielen dienen, macht sich in den Ausstellungen und Messen geltend und befruchtet die Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land. Der Nährstand des Volkes wird in seinen agrarpolitischen Bestrebungen zum Wohle der Gemeinschaft gefördert, und wenn wir es verstehen, ein solches Programm mit immer wiederkehrenden, aber entsprechend lebendig und abwechslungsreich gestalteten Ideen zu durchbluten, tragen wir in doppelter Weise zum positiven Ausbau unserer verkehrs- und wirtschaftspolitischen Ziele im Dienst der Heimat und des Landes

bei: Einmal zur Belebung der heimischen Wirtschaft un- mittelbar und dann mit den Erfolgen der Veranstaltun- gen zum Nutzen des großen Ganzen.

Der Sommer geht vorüber in praktischer Betätigung, in der Verwertung der gesammelten Erkenntnisse, und wenn der Herbst naht, gibt es sich wiederum von alleine, daß die Zeit reif wird für eine andere Gattung von Lebensäußerungen. Jahreszeitlich und biologisch be- trachtet, ist die Arbeit geleistet, die Kammern sind ge- füllt und somit die materiellen Voraus- setzungen für höhere Ziele und Bestre- bungen kultureller Art gegeben. Da ist es einleuchtend, daß wir daran denken, das Geschaffene zu betrachten, Leistungen aufzuzeigen aus allen Gebieten des Schönen, der Kunst, der Kultur, aus Zeit und Ver- gangenheit im großen Wurf. Die Menschen sind auch innerlich gesammelt und willig, sich solchem Genießen hinzugeben. Es verlangt sie danach. Die darstellende Kunst kommt zur Geltung, Theater und Kunsttempel öffnen ihre Pforten, die Musik zieht uns in ihren be- seligenden Bann, Bild- und Kunstwerke laden zur Be- trachtung ein. So wird die Ausgestaltung eines Herbst- programm, wer immer auch als Veranstalter an die Aufgabe herantritt, von ähnlichen oder gleichen Voraus- setzungen beeinflusst sein. Jede Unternehmergruppe, seien es die kulturpolitischen Beauftragten der Partei, die des Staates, der Stadtverwaltung oder andere Or- ganisationen, wird notgedrungen zu denselben Ergeb- nissen gelangen, wie auch wir sie seit Jahren als er- strebenswert und durchführbar erkannt haben.

Aufbauend auf bescheidenen Ansätzen, gestalteten wir den Zyklus jener Veranstaltungen, die unter dem Kennwort der „Karlsruher Herbsttage“ das Volk an Stan- dardleistungen der Kunst und Kultur im Herbst zu Karlsruhe gewöhnt haben, und die

mit den Jahren unbedingt eine gewisse, um nicht zu sagen große Bedeutung erlangten. Sie sind nichts an- deres als wegberaubende Vorarbeiten für die Gaukul- turwoche der Partei geworden, die sich seit einigen Jahren erfreulicherweise dem Ausbau dieser Veranstal- tungen widmet. Es ist dabei zu wünschen, daß dank der nunmehr erhöhten Einsatzbereitschaft des Apparates und im Hinblick auf einen entsprechend weitergehenden Aktionsradius der Veranstalterin allmählich auch in Karlsruhe ein **großes Veranstaltungszentrum** kultureller Art entsteht, wofür wir in Städten wie München und Stuttgart nachahmenswerte Beispiele vor Augen haben. Es ist ferner zu wünschen, daß sich auch für die eingangs dargelegten Pläne eines Frühjahrs-Veranstaltungskreises wirtschaftlicher Art ähnliche Voraussetzungen schaffen lassen. Damit werden sich für alle Unternehmungen der Zukunft ebenso einfache, wie große und zweckdienliche Gesichtspunkte und Richtlinien finden.

Wenn außerhalb der aufgezeigten großen Veranstaltungs- gruppen noch andere Unternehmungen vor sich gehen sollten, wird dies meist aus besonderen Anlässen ge- schehen. Wir haben es dann mit Ausnahmen zu tun. Damit aber auch künftig diese Veranstaltungen auf eine breitere und gesunde Basis gestellt, wirtschaftlich und finanziell gestärkt und ausgebaut werden, indem alle be- teiligten Kreise — Industrie, Handel und Gewerbe — nach den Prinzipien des Gemeinschaftsgedankens als Träger herangezogen werden können, ist das Gedanken- gut dahin erweitert worden, alle Träger von Veranstal- tungen in einer zu gründenden **Werbe gemein- schaft** zu verantwortlichen Mitgestaltern zu machen. Sie werden sich dann in die als notwendig erkannte ge- meinsame Betätigung einfügen und mitwirken, daß keine Seitenwege mehr eingeschlagen werden oder die große Linie der Idee durchbrochen wird.



Südl. Eingang zum Stadtpark gegenüber dem Hauptbahnhof.

Aufn. Dr. Burger.